

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 1 (1926)
Heft: 9

Artikel: Festpredigt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-706614>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Deutschland im Völkerbund.

Wir wollen keinen Krieg! Wir Schweizer Soldaten sind friedliebend und begrüssen diese langesehnte Ausgleichung des Völkerbundes. Alle unsere Nachbarn sind nun in Genf vertreten. Freuen wir uns, hoffen wir auf eine gedeihliche Entwicklung Europas. Aber lassen wir uns trotzdem nicht von unsern optimistischen Wünschen und Hoffnungen verleiten, Rückschlüsse auf die Notwendigkeit oder das Gegenteil unserer Armee zu ziehen... Die Menschen und menschlichen Satzungen sind veränderlich! Kein Mensch baut seine Zukunft auf schöne Reden, wenn sie auch gut gemeint sind. Die Worte müssen zuerst Wirklichkeit werden. Auf Wirklichkeiten, auf feste Grundlagen müssen wir bauen. Helfen wir, diese Grundlagen zu schaffen. Aber auch zum Festhalten dieser Grundlagen bedarf es unserer Wehrkraft. Wir wollen dessen stets eingedenk sein und darnach handeln. Wir wollen nicht den Völkerbund mit dem ewigen Frieden verwechseln.

Landwehrgefreiter T. B.

Unteroffiziers-Tagung der Kp. III/05 vom 28./29. August in Basel.

Ist dies wohl möglich, können die Initianten auf Erfolg hoffen?, wird wohl manch einer unserer Kameraden aus andern Kompagnien und Einheiten gedacht haben, als vergangene Woche in der Solothurner Presse auf diese Veranstaltung aufmerksam gemacht wurde. Ja, um kurz zu sein, können wir nur sagen, dass unsere Erwartungen noch übertraffen wurden. Von allen Gauen unseres Landes kamen sie daher, all' die Kameraden, die miteinander seinerzeit Freud und Leid des langen Grenzdienstes teilten. — Die ganze Veranstaltung war von Kamerad Wachtmeister Elser aufs beste organisiert und vorbereitet. Heiss schien die Augustsonne auf das Perron, als die Teilnehmer 15.54 Uhr dem Schnellzug entstiegen, von den Kameraden freudig begrüsst. Nach der Zimmerzuteilung im Hotel «Central» begann die Besichtigung der Internationalen Ausstellung für Binnenschifffahrt und Wasserkraftnutzung, welche die Besucher sehr befriedigte. Dass einige Kameraden Frankreich, die Tschechoslowakei und Italien «übergingen» und dafür der Baselbieterstube vermehrte Aufmerksamkeit schenkten, mag mehr der Hitze und dem Bedürfnis nach «Gerstensaft», als einem Desinteresse genannter Abteilungen zuzuschreiben sein, und ist entschuldigt, indem zu vermuten ist, dass die freundlichen Baselbieterinnen in ihren schmucken Trachten das Interesse der Kameraden mehr zu fesseln wussten, als Wasserstrassen und Turbinenhäuser in der Tschechoslowakei. — Befriedigt kehrten wir von der Ausstellung nach Gross-Basel zurück, wo auf 7 Uhr der Küchenchef des Hotel «Central» «fassen» bestimmt hatte. Dass der «Führer rechts der 2. Division» und der ewige Korporal D. noch eine Wirtschaft mit Dancing kauften, wollen wir nicht weiter erwähnen, bevor wir den Kauf im Amtsblatt lesen. Auf alle Fälle sind die Unteroffiziere der Kp. III/50 als Stammgäste sicher. In alter Kameradschaft verbrachten wir dann den Sonntag.

Die Tagung kann in allen Teilen als gelungen bezeichnet werden und haben die Unteroffiziere der Kp. III/50, unter welchen — mit den Offizieren — das

beste Einvernehmen herrscht, nur einen Wunsch, dass ihr Beispiel von andern Kompagnien nachgeahmt werde; ist dies doch der beste Weg, flotten Korpsgeist und echte Kameradschaft zu fördern und zu pflegen und eventuell bestehende Gegensätze zwischen Unteroffizieren und Soldaten zu überbrücken und zu beseitigen. — Kameraden anderer Einheiten, machts den III/50ern nach, es wird euch nicht gereuen. — Und ihr andern unserer Kompagnie, die ihr noch daheim geblieben, kommt das nächste Mal auch, wie grösser die Teilnehmerzahl, wie flotter die Tagung. Auf Wiedersehen!
Wachtmeister Walter Meier, Sekt.-Chef, Gempen.

Festpredigt.

Gehalten von Füsilier Menschenhold.

Geliebte Zuhörer von nah und fern und von Vorfern!
Liebe Festgemeinde!

Im Anfang war das Wort! Lasset uns diesen Text recht zu Herzen nehmen, und vernehmet deshalb gleich zu Anfang unserer Abendandacht einige Worte, wie dieses Textwort auf unsere Rekrutenschule furtrefflich passt. Es soll also gezeigt werden, welche Rolle das **Wort** im Soldatenstande spielt, wie es Mächtiges bewirkt bei Vorgesetzten und Soldaten und wie ihm bisweilen auch die Tat folgt.

Im Anfang war das Wort! Schon vor Beginn der I.-R.-S. VI/5 war es wirksam, und dass wir alle hier in dieser traulichen Halle versammelt sind, verdanken wir letzten Endes nur einem **Wort**, welches geraume Zeit vor dem 17. September an uns erging und wohl also lautet: «Sie werden hiemit höflichst eingeladen, vom 17. September bis 22. November in Zürich der Infanterie-Rekrutenschule beizuwohnen. Kost und Logis gratis; für angenehme Unterhaltung wird gesorgt werden, ebenso für freie Zeit und angemessene Entschädigung. Das Kreiskommando N. N.» Dieses schöne **Wort** hat wohl jeden von uns in der tiefsten Seele entzückt; denn wer diente nicht mit Freuden, bei Sonnenschein oder Regen, dem lieben Vaterlande! Das **Wort** bewirkte, dass am 17. September vormittags ein Häuflein junger Zivilisten zum Kasernentor einzog, mit Waschkörben bewaffnet, froh, endlich Militärdienst leisten zu dürfen. Wer dächte nicht mit Freuden an jene ersten Tage der I.-R.-S. VI/V zurück! Ein wehmütiges Gefühl beschleicht meine Brust, wenn ich daran gedenke, wie wir z. B. gemeinsam unsere schönen Zivilkleider zur Post trugen. Ich, als Insasse des Zimmers 77, erinnere mich noch recht gut, welche gewaltige Menge von Worten in der ersten Nacht floss — ein gewisser Metzger von S. hat sich damals mit seiner Maschinengewehrschnauze besonders hervorgetan. Im Anfang war **sein Wort!**

Aber wir wollen uns nicht allzulange mit der Anfangszeit unserer Rekrutenschule aufhalten; auch hier gilt das häufigste **Wort**, welches sowohl im Wachen, als auch im Schlafen, das Soldatenleben beherrscht: Hopp! Pressiere!

Das **Wort**, meine geliebten Zuhörer, kommt wie alles Gute von **Oben**. Ein **Wort** von Oben bewirkte den sogenannten **grossen** Urlaub. Dieser **kernhaftkleine** Urlaub dauerte — man höre und staune — **zwei** Tage! Wie ich vernommen habe, dauerte er nur deshalb so ungeheuer lange, weil während unserer ganzen Schule

Schweiz. Mobiliarversicherungsgesellschaft Bern
 Genossenschaft gegründet auf Gegenseitigkeit 1826
 Reserven Fr. 23,000,000.—

Feuer-,
 Einbruch- und



Mietzins-
 versicherungen

Agenturen in allen Ortschaften.

Von den im 101. Versicherungsjahr (1. Juli 1926 bis 1. Juli 1927) fälligen Beiträgen der Feuerversicherungspolice, die auf mindestens 5 Jahre abgeschlossen sind, wird die Gesellschaft **nur 90% einziehen**, sofern deren Beiträge nicht durch besondere Vertragsbestimmung (seltene Ausnahme) als feste bezeichnet wurden. Auf Policen mit Vorauszahlung für wenigstens 5 Jahre beträgt die Bezugsquote 95%. Auch für die folgenden Jahre stehen den Mitgliedern die gleichen Vergünstigungen in Aussicht.

Offiziere, Soldaten!
„ALLEGRO“
 heisst der
Automatische Schleif- und Abziehapparat

für Gillette-, Auto-Strop-, Durham-Duplex-Klingen etc. Erstklassiges, patentiertes **Schweizerfabrikat**, eleg. vernickelt. Preis Fr. 18.—

Erhältlich in den Messerschmied- und Eisenwaren-Geschäften

Prospekt gratis durch
Industrie A.-G. Allegro
 Emmenbrücke 9 (Kt.Luz.)



Ueber 150,000 im Gebrauch!

weiz. & ungezuckerte
KONDENSIERTE MILCH
 Marke: **MILCHMÄDCHEN**




Kondensierte Milch Marke Milchmädchen



Warsteck

Z

Pour augmenter votre recette, VENDEZ:



20 Cigarettes MARYLAND EXTRA FIN
 BRITISH-AMERICAN TOBACCO CO. LTD.
 GENEVE

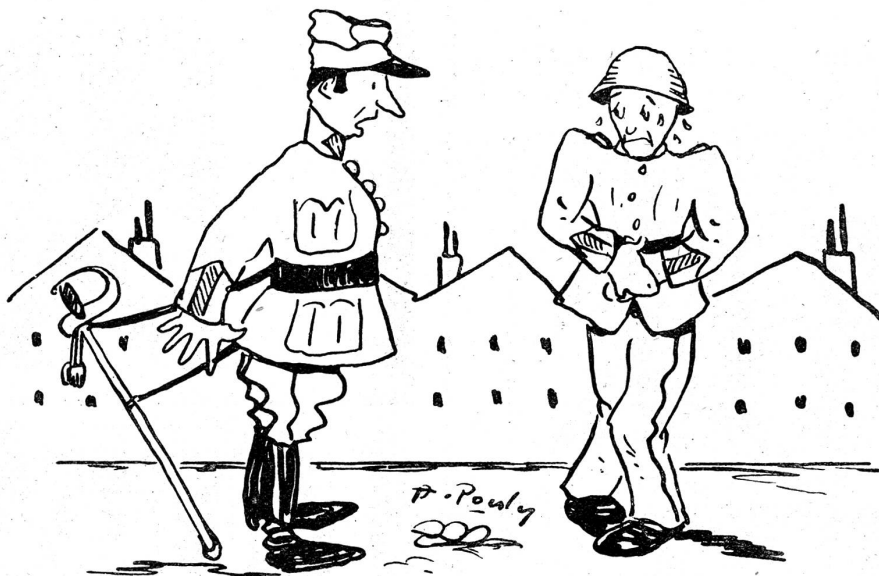
66 CIGARETTES AVALON ORIENTAL BLEND CIGARETTES

GROS:
 Fr. 18.75 le mille

DÉTAIL:
 Fr. 0.50 les 20 pièces

BRITISH AMERICAN TOBACCO CO. LTD

GENÈVE (EXTENSION SUISSE) ACACIAS



immer schon am Samstag Abend Abtreten war. Es konnte auf diese Weise immer ein Sonntagmorgenessen eingespart werden, was den Küchenchef in Sachen Ruhen und den Fourier in Sachen Kompagniekasse sehr entzückte.

Ein **Wort** endlich, liebe Zuhörer, wird unserem Rekrutenleben am 22. November nächsthin ein Ende setzen. Wie Himmelsmusik wird es uns in die Ohren dringen und das Herz erfüllen: **Abtreten!** Hier folgt dem **Worte** sicher **sofort** die Tat nach!

Indessen nun aber, liebe Festgemeinde, bemerken wir, wie das **Wort** unsere ganze Rekrutenschule mächtig beherrscht. Schon in aller Herrgottsfrühe erfreut es uns; dann nämlich, wenn Tagwache ist. Leise, so leise er nur kann, tritt der Korporal ins Zimmer und ermuntert die friedlich Schlafenden: «Bitte, meine sehr verehrten Herren Rekruten, wollen Sie sich freundlichst aus den Betten verfügen!» So nach und nach beliebt es dem Einen oder Andern, und er begibt sich gemächlich in den anliegenden Toilettensaal. Keine Spur von Pressieren oder Rottenkolonnen oder Ansingeln! Jede Persönlichkeit wird sorgfältigst behandelt, damit der Vaterlandsliebe und Dienstfreudigkeit kein Abbruch geschehe. Zuweilen wird dann nach einem prima Morgenessen noch etwas exerziert, was aber keine grosse Anstrengung kostet — ich erinnere nur daran, dass es einmal einer fertig gebracht hat, in der korrektesten Achtungsstellung zu pfusen! Der unbefangene Beobachter sieht förmlich die Macht des Wortes. Wenn der Kindermann seinen Speiseeingang zu dem schrecklichen Worte: «Sammling!» öffnet, spritzt seine Gruppe sofort in Reih und Glied, allen voran die drei Aufrechten und Kompagniebekanntnen: der Mann mit der Allerweltsnase, der Mann mit der Maschinengewehrschnautze und der Mann mit dem energischen, sehr entwickelten Kinn. Oder das **Wort** ist wiederum mächtig, wenn ein ganz Grosser und Schläuer aus dem 2. Zuge sich zu flöhnen versucht. Neulich soll dieser Oberflöhner sogar ohne Gewehr zum Abmarschieren erschienen sein.

Indessen nun aber, liebe Zuhörer, sind wir etwas von unserem Thema abgeirrt. Wir wollten ja zeigen, wie das **Wort** unser Tagewerk begleitet! Von der sanf-

ten Tagwache und dem herrlichen Exerzieren in freier Luft, haben wir bereits gesprochen; es bleibt uns also noch der Rest des Tages zur Besprechung übrig.

Beim Mittagessen, gewöhnlich aus mehreren Gängen nebst Dessert bestehend, führt ohne Zweifel der Fasskorporal das grosse **Wort**. Lieblich erschallt seine gewandte Rede durch den grossen Saal: «Rueh! Es chunt jede Ma ein **Schübling** über!» Am Nachmittag wird wieder etwas exerziert und Einzelausbildung getrieben, bis der innere Dienst die schönere Hälfte des Tages anzeigt. Während desselben machen sich wieder einige Soldatenfreunde in vorteilhaftester Weise bemerkbar. Durch die Gänge tönt der liebe Rufe: «Rebaraduuren» oder das liebe **Wort** eines internationalen Matchschützen und Aspiranten ertönt: «Meldet sich eine chrank?» Nach der allgemeinen Putzerei, für die immer reichlich viel Zeit zur Verfügung gestellt wird, geht's zum Hauptverlesen, wo **Worte** sehr gespart und auf die Goldwage gelegt werden. Hier ist ein kleines Männlein besonders darauf bedacht, seine Sprechwerkzeuge zu schonen. Nur sehr selten hört man ihn rufen: «Potz tusig abenand! Was isch das wider für e Ideckeri und Usrichteri da im 3. Zug! Wie heisst de Ma? Cha sich dä ächt au mälde?» Er versteht die Kunst der Rede meisterhaft. Beim Abtreten sagt er z. B. statt **Kantonnementsrayon**: «Also, händ er ghört, dass mer keine zum **Kantonsrayon** usegoht!!!» Ja, der Feldweibel und das Hauptverlesen, darüber liesse sich ein ganzes Buch schreiben! Wunderhübsch klingt der Ruf: «Führer Rechts: Rapport! -panie ruhn!» Und seine Kürze wirkt geradezu vorbildlich: Beim Gruppenführer-Rapport hört man überhaupt keine **Worte** mehr, nur noch: 2. Gruppe brrrrr—, 3. Gruppe brrrrr—, 4. Gruppe: brrrrr—. Und dann der feierliche Moment, wie der Feldweibel die Hände anlegt und vor dem Herrn Kompagniekommandanten in Achtungsstellung gerät und die Kompagnie meldet — einfach grossartig! Wirklich, der Feldweibel versteht sein Amt, und in Sachen Hauptverlesen ist er so prima wie der Herr Kompagniekommandant.

Liebe Festgemeinde, wir haben nun indessen etliches gehört über das **Wort**, oder vielmehr die **Worte**. Das **Wort** war nicht nur im Anfang, es ist immer wirk-

Wir empfehlen unsere Spezialität:

Barry
CIGARETS
SUPERIEURS
Gezeichnete Marke

Theodor Eichenberger & Cie. A.-G.
Beinwil a. See

9

LÖWENBRÄU
ZÜRICH

13

„Waz“
Die erprobte
ZAHNBÜRSTE
Überall erhältlich.

PRO
PRA

BASLER

Versicherungs-Gesellschaft
gegen Feuerschaden

Generaldirektion: Elisabethenstr. 46, Basel
versichert zu vorteilhaften Bedingungen gegen
Brandschaden, Chömage und Mietverlust
Einbruch- und Fahrrad-Diebstahl
Beraubung von Kassenboten
Bruch von Maschinen

4

MOERIS

Die Präzisions-Uhr
Zu beziehen in allen besseren Uhrengeschäften

15

sam. In unserer Rekrutenschule ist es Mode, dass dem Worte auch so nach und nach die Tat folgt; mit andern Worten: es beliebt dem Rekruten, einen gegebenen Befehl auszuführen. In diesem Falle folgt also dem **Worte** unmittelbar die **Tat**.

Es kann aber auch umgekehrt sein, das **Wort** kann auch erst **nach** der **Tat** folgen, und von zwei solchen Fällen möchte ich noch Bericht erstatten. Der eine betrifft einen Herrn Offizier und Schulmeister, der andere einen jüngeren Korporal.

Also, es soll letzthin einmal vorgekommen sein, dass der eben erwähnte Herr Offizier Lust zum Reiten verspürte. Zum Glück war ein Ross in der Nähe, und der Reiter wollte das Ross besteigen, aber das Ross wollte **ihn** nicht. Und also geschah es, dass der Reiter etwas unsanft dem Erdmittelpunkte näher kam. Das Ross aber trabte seelenruhig nach Hause, unbekümmert um den **Umfall**. Nachher wussten böse Zungen zu erzählen, dass das Ross dem Herrn Hauptmann gehört habe und der Herr Hauptmann zu Fuss habe heimreiten müssen.

Der andere Fall betrifft, wie bereits verraten, einen Korporal. Diesem Korporal passierte jüngst ein ähnliches Malör wie dem Herrn Offizier. Der Unterschied ist nur der: Der Herr Offizier ritt, der Korporal aber war zu Fuss; der Herr Offizier fiel ferner ins Trockene, der Korporal aber leider ins Nasse: Es scheint, dass der Korporal eine besondere Vorliebe für das hat, was der Mensch, wenn es ihn drückt, möglichst bald los wird. Item, er fiel in das schrecklich — gefärbte Wasser, und wir verstehen ihn sehr wohl, wenn er nach geschehener Tat das **Wort** nur dachte:

Ach hett' ich, hett' ich, hett' ich
mich nicht so sehr blamiert!

Liebe Festgemeinde, unsere Betrachtung neigt zu Ende; es ist jetzt wohl jedem klar, welch ein Wechselspiel zwischen **Wort** und **Tat**, **Tat** und **Wort** besteht. Unser Text lautet: Im Anfang war das **Wort**. Man kann es auch so übersetzen: Im Anfang war die **Tat**. Dem **Worte** war diese kurze Betrachtung gewidmet, nun lasst uns zum andern übergehen, zur **Tat**, zu einer **Tat**, die ausgedrückt ist in den Worten:

Hier sind wir versammelt zu löblichem Tun,
Nun lasst die Gewehre, die Säcke ruhn!
Erhebt die Pokale, stimmt an den Gesang:
Es lebe der schöne Soldatenstand!

Humoristische Ecke

Aus der Rekrutenschule. Offizier zum wachestehenden Rekruten: « Sie, Füsilier, rüefed Sie emol: Korporal raus! » — Rekrut versinkt in tiefsinniges Nachdenken und bleibt stumm. — Offizier ungeduldig: « So, chunnt da Züg? — Rekrut: « Herr Litenant, üsen Korpis heisst drum nid « Raus », er heisst nume Räber.

Rekrut X. schreibt in seinem Aufsatz, den er in der Rekrutenschule anzufertigen hat: Korporal will ich lieber nicht werden. Die müssen viel Dienst machen und haben dann erst nichts zu sagen. Da will ich schon lieber Gefreuter (sic!) werden, der hat auch einen Winkel und seine Offiziere freuen sich ab ihm, darum hat er den Namen Gefreuter bekommen. . .

Auch eine Schlafkrankheit. Geb.-Mitr.-Rekrut X. ist seit sechs Wochen in der Rekrutenschule, hoch droben im Gotthardgebiet und schreibt seinem alten Grossmütterchen einen Brief, worin er u. a. mitteilt, dass der Dienst manchmal strenge sei und er nun seit fünf Wochen in einem Fort (Festungsgebiet) schlafe. — Grossmütterchen kennt den Sinn des Wortes Fort nicht und fragt den Hausarzt, ob denn da nichts zu machen sei, ihr Liebling habe die Schlafkrankheit, er schlafe schon fünf Wochen in e i n e m f o r t.

Leutnant: « Was tüt er da? »

Rekrut: « Herr Lütnant, i suech dr Abtritt. »

Leutnant: « So, i gib ech 24 Stunde . . . »

Rekrut: « Danke, Herr Lütnant, solange bruch i nit derzue. »

Allerlei Lustiges von den Fliegerrekruten.

Die Flieger gehören nicht nur zur Spezialwaffe, sondern sie sind meistens, besonders die Rekruten, Spezialisten im Witz- und Possenreissen usw. Nur einige Beispiele aus einer Rekrutenschule:

Ein Rekrut wurde während einigen Tagen, des Abends, im Dorf von andern Rekruten und Kameraden schneidig, wie wenn er ein Vorgesetzter wäre, gegrüsst. Er konnte sich dies gar nicht erklären und war immer höchst erstaunt, bis er endlich merkte, dass der Waffenrock einem Wachtmeister gehört hatte, und auf den Aermeln noch die Spuren der abgetrennten Schnüre hatte, in Form von hell abstechenden Streifen. —

Bei der « Karabinerkenntnis » fragt einer ganz harmlos, wieso es denn komme, dass der Schuss manchmal hintenhinnaus gehe! — Der gute Kerl hatte noch keine Ahnung von einem diesbezüglichen Sprichwort.

In der Theorie wurden die Tagesarbeiten des Rekruten besprochen. Der Kompagniekommandant beginnt, indem er einen Rekruten fragt, was Tagwache sei, worauf dieser erwidert: « Herr Oberlütnant, Fliegerrekrut Soundso, Tagwach isch en Unterbruch vom Schlof! »

In der gleichen Stunde lehrt der Kommandant, dass jeder Soldat beim Tragen der Uniform, dem Ehrenkleid, berechtigt sei, rechts neben Zivilpersonen zu gehen. Hierauf fragt nun einer, ob er sein Maitli am Sonntag nun nicht mehr am rechten Arm nehmen dürfe?

